

Wien, am 7. März 2024

GLOBAL 2000-Stellungnahme zum Kommissionsvorschlag für eine 'Beschränkungen für Bisphenol A (BPA) und andere Bisphenole in Lebensmittelkontaktmaterialien'

Als Umweltschutzorganisation, deren Untersuchungen zu BPA zum ersten nationalen BPA-Verbot in einem Mitgliedstaat der EU führten ([Verbot der Verwendung von Bisphenol A in Beruhigungssaugern und Beißringen](#), Oktober 2011) begrüßt *GLOBAL 2000 - Friends of the Earth Austria* den Kommissionsvorschlag für ein Verbot von BPA und anderen Bisphenolen in Lebensmittelkontaktmaterialien.

Unsere Organisation hatte 2009 in einer [Stichproben-Untersuchung](#) von Plastik-Artikeln große Mengen BPA in Babyschnullern vorgefunden. In einer Folgeuntersuchung zeigten wir, dass die hormonschädigende Chemikalie mit Speichersimulat in [erheblichem Ausmaß](#) aus den Saugteilen von Latex und Silikon-Schnullern eluierbar war.

Schon damals machten wir auf eine wachsende wissenschaftliche Beweislast aufmerksam, die zeigte, dass die BPA-Exposition in der Umwelt (insbesondere in aquatischen Ökosystemen) ebenso wie die Exposition des Menschen das akzeptable Maß überschreitet. Der von der EFSA zu dem Zeitpunkt festgelegte gesundheitliche Richtwert, welcher mit den Studien der BPA-Hersteller begründet wurde, gab jedoch Entwarnung. Demnach wäre eine Aufnahme von Bisphenol A von 50 µg pro Kilogramm Körpergewicht für den Menschen noch immer akzeptabel. Laut [deutschem Umweltbundesamt](#) legten die bereits damals publizierten wissenschaftlichen Studien, die von der EFSA nicht beachtet wurden, eine 2.000-fach niedrigere duldbare Aufnahme, nämlich 0,025 µg/kg/Tag, nahe.

Zwischenzeitlich hat die EFSA ihre [Risikobewertung erneuert](#) und dabei neben den unpublizierten Studien der Hersteller auch 800 publizierte Studien aus der wissenschaftlichen Literatur ausgewertet und darin starke Hinweise auf potentiell schädliche Auswirkungen auf das Immunsystem, die Reproduktions-, Entwicklungs- und Stoffwechselsysteme gefunden. Der daraus resultierende Vorschlag, den Richtwert für die duldbare tägliche Aufnahme um das 20.000-fache abzusenken, wurde von GLOBAL 2000 [begrüßt](#). Gleichzeitig bedauern wir, dass zwischen den spätestens seit 2008 von Umweltschützern:innen und nationalen Behörden ausgesprochenen Warnungen vor ökologischen und gesundheitlichen Schäden durch eine zu hohe Exposition durch BPA und dem Vorschlag für effektive Maßnahmen zur Reduktion dieser Exposition mehr als 15 Jahre liegen.

Angesichts der Tatsache, dass heute alle Menschen in Europa über die Ernährung BPA-Mengen zu sich nehmen, die das gesundheitlich akzeptable Maß um ein Vielfaches überschreiten (wobei Ungeborene und Kleinkinder zu den am stärksten exponierten Personengruppen zählen), ist es vorrangige Aufgabe und Pflicht der Europäischen Kommission, dafür Sorge zu tragen, dass BPA-Verbote so rasch wie möglich wirksam werden und zu einer spürbaren Reduktion der Belastung von Konsument:innen führen. Die in den vorliegenden Stellungnahmen bereits erkennbaren Versuche der Industrie, durch "längere Übergangsfristen" und "Ausnahmeregelungen bis kostenneutrale Alternative gefunden wurden", diese Maßnahmen zu untergraben oder zu verzögern, sind angesichts der Notwendigkeit, die Risiken für die menschliche Gesundheit einzugrenzen in aller Entschiedenheit zurückzuweisen.